

CTK aktuell

DAS MAGAZIN FÜR SIE ZUM MITNEHMEN! Frühjahr 2015
I. Jahrgang



**Junge Muttis und ihre Babys
fühlen sich gut aufgehoben**

**Leuchtturm der Orthopädie:
Unser EndoProthetikZentrum**



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

AKTUELL

Im Gespräch mit Geschäftsführer
Dr. Andeas Brakmann 3

REPORTAGE

2014 Geburtsstunde für mehr
als 1 000 Babys im CTK 4/5

EndoProthetikZentrum – ein
Leuchttum in der Orthopädie 6/7

NEWS & RÄTSEL

Pankreaszentrum zertifiziert 8

VORGESTELLT

Dr. Michael Herzog wird neuer
Chefarzt der HNO-Klinik 9

Chefärztin Dr. Codula Sikorski
will neue Wege gehen 9

PANORAMA

FOCUS-Auszeichnung für CTK 10

Patientenmeinung ist wichtig 10

DER CHEFARZT RÄT

Dr. Hoschke: Man(n) muss sich
im Gespräch öffnen 11

SERVICE

Gutes Essen und Service sind
bei der Genesung hilfreich 12



*Operationen setzen medizinisches Können,
höchste Konzentration und Akribie voraus.
Die Jahresstatistik des CTK: Rund 18 000
chirurgische Eingriffe.*

Liebe Leserinnen und Leser,



„CTK aktuell“ – das ist unser neues Patientenmagazin, mit dem wir Sie von heute ab viermal pro Jahr über Vorhaben, Neuigkeiten, aber auch Alltägliches informieren möchten. Gemäß dem alten Sprichwort: Tue Gutes und rede darüber, wollen wir Sie teilhaben lassen an unserer Arbeit, an unserem Bemühen um eine immer wieder und immer weiter zu verbessernde Patientenzufriedenheit. Ihr Vertrauen, als Patienten in unser Klinikum zu kommen, möchten wir mit höchstem medizinischen Können, moderner Diagnostik und Therapie, pflegerischer Hingabe und Menschlichkeit rechtfertigen. Immer, wenn das Leben uns braucht, sind wir für Sie da – Tag und Nacht, an 365 Tagen im Jahr. Das gilt natürlich auch für Ihre Hinweise und Vorschläge, die uns nur helfen können, besser zu werden. Zunächst aber wünsche ich Ihnen Freude und neue Erkenntnisse bei unserer ersten „CTK aktuell“-Ausgabe.

Ihr

Dr. Andeas Brakmann

Geschäftsführer Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gemeinnützige GmbH

BLICKPUNKT

Klinikum bietet interessante
Ausbildungsmöglichkeiten 13

AMBULANZ AKTUELL

Ambulante Patientenversorgung
erfolgt in 50 Fachambulanzen 14

BAUGESCHEHEN

Im kommenden Jahr sollen die
Gebäude 62/63 fertig sein 15

AUSBLICK

Geballte Kompetenz im
Kampf gegen den Krebs 16/17

PORTRÄT

Dirk Schwertfeger ist Fachpfleger
in der Notaufnahme 18

INFORMATION

Wissenswertes auf einen Blick 19
Chefärzte und Ansprechpartner 20

IMPRESSUM

Herausgeber:

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH
Thiemstraße 111, 03048 Cottbus
Telefon: 0355 460
E-Mail: ctk@ctk.de
Internet: www.ctk.de

Dr. Andeas Brakmann (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Texte:

Rainer Zieler, Denis Kettlitz, Petra Zieler

Foto:

CTK Cottbus gGmbH; AZ publica GmbH;
Ingimage – Sellingpix, Oguzaral, Fotolia

Druck:

Harzdruckerei GmbH Wernigerode

Das Klinikum im Herzen der Stadt: CTK ist wieder auf der Erfolgsspur

Dr. Andreas Brakmann ist ein Mann der Tat. Nicht zuletzt hat er das Klinikum Magdeburg aus dem Tal der Tränen und roten Zahlen auf Erfolgskurs gebracht. Nun also Cottbus. Was erwartet Patienten und Mitarbeiter?

Dr. Brakmann, gestatten Sie am Anfang eine persönliche Frage: Sie haben sich nach nur knapp zwei Jahren als Geschäftsführer am SRH-Klinikum Suhl für das CTK, für Cottbus entschieden. Warum? Ich bin Berliner, meine Familie lebt dort. Ich wollte es einfach nicht mehr so weit nach Hause haben. Ja und dann habe ich das CTK kennengelernt, ein Haus, dem überörtlich zwar ein guter medizinischer Ruf bescheinigt wurde, aber im Cottbuser Raum von schlechter Stimmung die Rede war. Doch siehe da: Ich erlebte das ganz anders. Das hat mich nicht nur positiv überrascht, sondern auch in meinem Wunsch bestärkt, mit den engagierten, motivierten Mitarbeitern den Weg in Richtung Zukunft einzuschlagen.

Das 2014er Jahresergebnis von rund sechs Millionen Euro Plus kann sich sehen lassen. Denken Sie dennoch an Veränderungen? Auch wenn die Ergebnisse wirtschaftlich gut sind, gibt es gerade im Krankenhausbereich keine Inseln der Glückseligkeit. Auf den Spagat zwischen ständig besseren Möglichkeiten in der Medizin, höheren Erwartungen der Patienten und



Im Carl-Thiem-Klinikum, dem mit fast 2300 Beschäftigten größten Arbeitgeber der Region, werden jährlich über 100 000 Patienten behandelt.

angemessener Wirtschaftlichkeit müssen wir mit dem Ausbau unseres Leistungsspektrums, mehr Service und Patientenfreundlichkeit reagieren. Dazu brauchen wir jeden einzelnen Beschäftigten im Thiem.



Was sind die nächsten Ziele?

Zunächst einmal wollen wir unsere Leistungsangebote zum Beispiel im Bereich der Psychosomatik, aber auch durch die Etablierung einer Chest Pain Unit (Brustschmerzeinheit) ausbauen. Um dem entsprechen zu können, werden wir nach jahrelangem Bettenabbau in Cottbus auch zusätzliche Betten beantragen. Im ambulanten Bereich ist noch im ersten Halbjahr 2015 die Gründung eines medizinischen Versorgungszentrums, der CTK-Poliklinik gGmbH, vorgesehen.

*CTK-Geschäftsführer
Dr. Andreas Brakmann*

GEBURTSKLINIK UND PERINATALZENTRUM

Kompetenz und Fürsorge sichern das Glück junger Muttis

1 029 kleine Schreihälse erblickten 2014 in unserem Klinikum das Licht der Welt. Darunter 22 Zwillingspärchen und einmal sogar Drillinge. Der Geburtenboom hält in diesem Jahr an. Bis Ende März wurden rund 250 Babys geboren.

„Mein schönstes Geschenk ist unser kleiner Sonnenschein“, sagt Angelina Meineck, die nur drei Tage vor ihrem 33. Geburtstag Töchterchen Marie-Joline geboren hat. Das kleine Mädchen ist das erste Kind und – obwohl sie es der Mutti nicht leicht gemacht hat – das größte Glück der jungen Familie aus Lübben. „Die Entbindung verlief normal, doch danach musste ich wegen größerer Rissverletzungen operiert werden. Aber jetzt ist alles gut.“



Die kleine Marie-Joline ist Angelina Meineck größtes Glück. Bis zur Entlassung erhalten Babys in Cottbus Untersuchungen bis zur U2, Hörtests, Ultraschalluntersuchungen.



Auch ihr zweites Kind hat die Engländerin Magda Water im Carl-Thiem-Klinikum zur Welt gebracht. Besonders gefreut hat sich darüber natürlich Chefarzt und Opa Dr. Andrzej Popiela. „Die eigenen Enkelkinder als erster zu sehen, ist ein großes Glück.“

Das Team der Frauenklinik um Chefarzt Dr. Andrzej Popiela hat sich rührend um die junge Mutti gekümmert. Zu den Schwerpunkten des Klinikchefs und dessen ersten Oberarzt gehört die spezielle Geburtshilfe und Perinatalmedizin. Eine Zusatzbezeichnung, die in unserem Bundesland nur zehn Ärzte führen dürfen. Popiela: „Als eins von vier Perinatalzentren mit dem Level 1 in Brandenburg garantieren wir ärztliches Können, moderne pränatale Diagnostik und Therapie auch bei Risikoschwangerschaften.“ Egal, ob die Muttis krank sind, die Babys zu früh oder mit zu geringem Gewicht auf die Welt kommen, es

Komplikationen bei der Entbindung gibt – stets ist höchste Sicherheit für Mutter und Kind gewährleistet.

Dass Kompetenz und Fürsorglichkeit in der Cottbuser Geburtsklinik generell ein untrennbares Duo sind, hat auch Sandra Franz erst unlängst erlebt. „Wir fühlen uns hier bestens aufgehoben“, sagt sie und drückt ihre kleine Amelie an sich. Ein Sonntagskind. Wichtigste Begleitperson bei dieser, wie bei allen „normalen“ Entbindungen, war die Hebamme. In unserem Klinikum sorgen sich insgesamt 13 Geburtshelferinnen rund um die Uhr um die werdenden Muttis. Evelyn Pohl

i

Neu bei uns

Seit März können werdende Eltern Ärzte, Schwestern und Hebammen schon während unserer monatlichen Informationsabende kennenlernen. Hier werden auch alle Fragen rund um die Geburt und das Wochenbett, mögliche Geburtserleichterungen und die Betreuung im Kreißaal beantwortet. Treffpunkt ist an jedem dritten Donnerstag jeweils 18 Uhr in der Cafeteria im Foyer Neubau (Welzower Straße). Die Teilnahme ist kostenlos. Außerdem finden wöchentlich Kreißaalführungen statt.



Kommt ein Baby zu früh oder krank auf die Welt, wird es sofort im Intensivzimmer für Neugeborene versorgt.



ist eine von ihnen. Tausenden Babys hat sie im Laufe ihrer 38 Berufsjahre, zehn davon in Cottbus, auf die Welt geholfen. Immer wieder und immer noch zählt sie die Augenblicke der Geburt zu den schönsten Momenten ihres Lebens. „Wir können den jungen Muttis heute sehr viel mehr bieten als noch vor ein paar Jahren.“ Für die erfahrene Hebamme gehören dazu nicht nur die vier ebenso modernen wie

behaglichen Entbindungsräume, sondern auch die Betreuung vor und nach der Entbindung – von Geburtsvorbereitungskursen bis zur Nachsorge bei den jungen Familien zu Hause. Die Geburt selbst wird durch das behagliche Ambiente bei entspannender Musik und angenehmen Düften und einem breiten Angebot zur Schmerzlinderung erleichtert.



Der Fokus liegt auf familienorientierter Geburtshilfe sowie Sicherheit für Mutter und Kind. Nach der Entbindung in modernen, behaglichen Räumen gibt's Geschenke, u. a. Kuschelbär und Schlafsack.



Sandra Franz hält ihr ganzes Glück in den Armen. Mit ihr freut sich Dr. Isabel Treude über das Sonntagskind Amelie.

VOLKSKRANKHEIT ARTHROSE

EndoProthetikZentrum – ein Leuchtturm in der Orthopädie

Wahrlich keine neue Erkenntnis: Die Menschen werden immer älter, ihr Knochengerüst damit leider auch. Rücken- und Gelenksbeschwerden sind gerade im höheren Alter oftmals die Folge. Die Hilfe durch Orthopäden wird dann unumgänglich.

Im November 2013 wurde das neue EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung in der Klinik für Orthopädie des Carl-Thiem-Klinikums erfolgreich zertifiziert. Wenige Einrichtungen nur können bisher diese fachliche Qualifikation vorweisen. Im südlichen Brandenburg beispielsweise ist sie die einzige.

Die Anforderungen an die Zertifikat-Bewerber waren und sind hoch. Die Kliniken müssen eine Mindestanzahl von Endoprothesenimplan-



Blick in den OP-Saal: Die Orthopäden des CTK setzen jährlich knapp 750 Hüft- und Kniegelenksendoprothesen ein.

tationen erreichen, vier Ärzte (Hauptoperateure) müssen jeweils mindestens 50 Prothesen im Jahr einsetzen, zwei Ärzte (Senioroperateure) sogar das Doppelte. Auf diese

Weise wird Routine im besten Sinne des Wortes erreicht. Die weiteren Vorgaben beziehen sich auf die ständig nutzbare Röntgentechnik, die Gewährleistung des Facharztstatus, die Sicherung einer Blut- und Knochenbank sowie die Vernetzung von Orthopäden, Anästhesisten und Radiologen sowie weiteren hochspezialisierten Fachgebieten. Für den Patienten ebenso von großem Wert: Zweimal täglich müssen die Fälle aller Patienten besprochen werden. Hinzu kommen neben der unmittelbaren orthopädischen Behandlung des Patienten diverse Pflicht-



Chefärztin Dr. Cornelia Schmidt (re.), hier assistiert von Physiotherapeutin Karin Dyrda bei einer Visite.

aufgaben; seine späteren Reha-Maßnahmen gehören dazu. „Wir wollen Patienten mit Erkrankungen der Gelenke in höchster Qualität behandeln. Zum Leistungsspektrum des Zentrums gehören unter anderem die Implantation von Hüft- und Knieprothesen bei Patienten mit Arthrosen, Fehlstellungen der Gelenke wie auch der Einsatz von Endprothesen in Schulter-, Ellenbogen-, Sprunggelenken sowie Finger- und Zehengelenken“, beschreibt Chefärztin Dr. Cornelia Schmidt die Aufgaben des Zentrums.

Durch eine intensive Zusammenarbeit mit weiteren Kliniken und Partnern können auch Patienten mit komplizierten Behandlungsverläufen optimal versorgt werden. Gerade bei komplizierten Fällen, schweren Begleiterkrankungen oder bei Implantatversagen habe sich diese interdisziplinäre Zusammenarbeit bestens bewährt.

In der Praxis immer wieder bewiesen: Die Ärzte, Schwestern und Physiotherapeuten im EndoProthetikZentrum bieten mit ihrem fachlichen Können und ihren langjährigen Erfahrungen ein hohes Maß an Qualität und Behandlungssicherheit. Damit wurde es gewissermaßen zum Zentrum für ständig ausgewiesene hochspezialisierte medizinische Leistungen, wie die Chefärztin sinngemäß formuliert.

Wie wichtig die Arbeit der Ärzte in der Klinik für Orthopädie ist, machen die Fakten deutlich: In Deutschland leidet mehr als die Hälfte aller über 50-Jährigen an Arthrose. Aber auch jüngere Men-

schon kann diese tückische Erkrankung treffen. Diese Langzeiterkrankung, die von einer Schädigung des Knorpels und des umliegenden Gewebes bis hin zum Gelenkverschleiß geprägt ist, kann zu erheblichen Schmerzen und damit zu einschneidenden Veränderungen im täglichen Leben führen. Wenn Medikamente oder physiotherapeutische Hilfe keine Linderung ergeben, kann ein künstliches Gelenk die Chance für ein beschwerdefreieres Leben geben. Dabei geht jedem Behandlungsprozess eine umfassende Information voraus. Nach der Operation erhält

der Patient einen speziellen „Prothesenpass“ mit Angaben über das implantierte Gelenk sowie über Nachuntersuchungen und Kontaktadressen bei Notfällen.

Knapp 750 endoprothetische Operationen am Hüft- und Kniegelenk wurden voriges Jahr in der Klinik für Orthopädie vorgenommen. Hinzu kamen weitere Endprothesen an anderen Gelenken. Die Patienten waren sehr zufrieden, wie eine anonyme Befragung in den beiden Vorjahren ergab. 1,2 und 1,1 lauteten die Noten. Ein Super-Ergebnis!



Nach der Operation ist nicht nur die Patientin zufrieden, auch Chefärztin Dr. Schmidt und Physiotherapeutin Karin Dyrda freuen sich über die Fortschritte.

Darm- und Pankreaszentrum erfolgreich zertifiziert

Ein hohes Leistungsniveau zu erreichen, ist die eine Seite, es auf Dauer in bester Qualität zu halten, die meist schwierigere Hürde. Genau die nimmt das multiprofessionelle Team aus Ärzten, Pflegenden und Therapeuten, die im Darmkrebs- bzw. Pankreaskarzinomzentrum (Bauchspeicheldrüsenkrebs) interdisziplinär zusammenarbeiten. Aktuell steht das

Überwachungsaudit für beide Zentren durch die Deutsche Krebsgesellschaft an. „Wir geben Patienten damit die Sicherheit einer optimierten, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierenden Behandlung“, so PD Dr. Rainer Kube. Der Chirurgie-Chefarzt leitet das Pankreaszentrum und ist stellvertretender Leiter des Darmzentrums.



Chirurgie-Chefarzt PD Dr. Rainer Kube

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Flüt	Ruf, Anrede	Gefühls- krankheit	Griechen- land	Franken- land	Vogel	Strapazat	Flächen- maß	Abfall	Tv.- Sender	Doppel	
			1 2			Unruhig	2	Vorsicht		Eiserne Zahl	
Röm. Zahl 1031		Kitz-Z. Länge		Radio- sender	An- schlag	Verbot					
Unter- kunft				Grad- einheit			Feder- kater	chem.Z. Therapie		100- er-Jahr	
Über- raschen	Anti- stetisch	span. Frauen- name	4		Abk. Tiere	Zeichen für Radius	Den- stange laut	chem.Z. Mangan	16. Buch- stabe im Alphabet	Reise	Mittel- teil
				weibl. Vor- name	Auten- voll		3				
Unterneh- mungs- geist	Ver- hältnis- wort	Kern- zelle		Kitz-Z. Rump- scheid	Tierbe- zeichnung	höchst- bedeutend		Ursachen der Schwäche			
			5			Röm. Zahl 50		Stadt in Iran	ital. ist	Kitz-Z. Grau- blau	
Abk. Flordies- tag		muskul. Begriff	Epistel- karte		Kitz-Z. Therapie	ital. mehr	Aus- deh- nung				
böhi- scher Höflich	Sonnen- buch		chem.Z. Schwe- fel	Creme	ung.			Alpen- gipfel		13	
						ital. auch	Abk. rund	ital. Geistl.	Kom- position	Mord- wut	
weil	Röm. Zahl 103	weibl. Vor- name		emp- fich	Spuk		Feld- maß		chem.Z. Bauer- stoff	ernst Insel	
				Teilstadt		Kitz-Z. Wölfe	abartig				
Abk. vorden	10	ing. Kritik		Kitz-Z. Regens- burg	Abk. Lila	Röm. Zahl 3	weibl. Vor- name		Abk. außeror- dentlich		
Abk. Mittel-			Brühen					mathem. Symbol	Kitz-Z. Bande- kette		

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Von der Saale an die Spree: Dr. Michael Herzog wird Chefarzt

Im August dieses Jahres wird Priv.-Doz. Dr. Michael Herzog, bis dato 1. Oberarzt am Universitätsklinikum Halle, Chefarzt der Klinik für HNO-Krankheiten, Kopf- und Halschirurgie am CTK.

Zwei Jahre lang hat der Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde mit Zusatzqualifikationen wie Medikamentöse Tumorthherapie, Schlafmedizin, Plastische Operationen, spezielle Ultraschalldiagnostik oder Tauchmedizin, an der Kansas State University, USA, geforscht. Seine Forschungsak-



PD Dr. Michael Herzog, künftiger Chef der HNO-Klinik, ist Vater zweier Kinder.

tivitäten erstrecken sich heute auf die Diagnostik mittels Schlafendoskopie, akustische Analyse von Schnarchgeräuschen und Zungenschrittmachern bei obstruktiver Schlafapnoe, was auch seiner künftigen Arbeit am CTK zugute kommen soll. Weitere Schwerpunkte sieht der 43-Jährige in der onkologischen Rehabilitation, konkret epithetischer Versorgung (z. B. Augenhöhle, Nase, Ohr) sowie chirurgischer Rekonstruktion nach Tumorthherapie im Kopf-Hals-Bereich. „Wichtig sind mir auch die minimal-invasive Nasennebenhöhlenchirurgie sowie Hörverbesserung durch implantierbare Hörgeräte.“

Musiktherapeutische Angebote für die Gerontopsychiatrie

Richtig spannend wurden Psychiatrie/Psychotherapie für Dr. Cordula Sikorski erst während der Facharztausbildung zur Neurologin. Seit Januar ist sie Chefärztin.



Gebürtig im sächsischen Hainichen, hat es die Mutter zweier Kinder der Liebe wegen Anfang der 90er Jahre nach Cottbus verschlagen. Am CTK hat sie sich zunächst zur Fachärztin für Nervenheilkunde und später auch zur Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie qualifiziert. Nach zehnjähriger Arbeit als Oberärztin leitet die ebenso engagierte wie couragierte Medizinerin seit Januar 2015 die Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. „Ich habe hier noch vieles vor“, erklärt sie ihren prall gefüllten Kalender. Dazu gehöre, den psychotherapeutischen Bereich für Patienten, die länger als sechs Wochen in

der Klinik weilen, auszulagern und wohnlicher zu gestalten. „Ausbaufähig ist auch die Tagesklinik. Wir haben Wartelisten, müssen Patienten vertrösten, so dass eine Erweiterung der derzeit 20 Plätze sinnvoll wäre.“ Ein Schwerpunkt der künftigen Arbeit wird darüber hinaus die Gerontopsychiatrie sein. Hier sollen vornehmlich Therapieangebote u. a. durch Musiktherapie oder sozialpraktisches Training sowie die Zuwendung durch Bezugspflege verbessert werden. Für die Psychosomatik hofft die Chefärztin auf eine Zusage für mehr Betten. Patienten sollen hier von den neuen konzeptionellen Überlegungen profitieren.

Chefärztin Dr. Cordula Sikorski will in ihrer Klinik neue Wege gehen.

FOCUS-GESUNDHEIT

CTK gehört zu den TOP 100

Das Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gehört zu den 100 besten Kliniken in ganz Deutschland. Dies ermittelte das Nachrichtenmagazin FOCUS in Deutschlands größtem Krankenhausvergleich.

In den FOCUS-Kliniklisten sind die Top-Krankenhäuser und Fachkliniken Deutschlands aufgeführt. Für den bundesweiten Vergleich wertete ein unabhängiges Recherche-Team die Qualitätsdaten der Krankenhäuser aus und befragte zuweisende Ärzte. Die Länderlisten nennen die besten Krankenhäuser der einzelnen Bundesländer, die vom FOCUS die Auszeichnung „Top Regionales Krankenhaus 2015“ erhielten. Die Motivation des Nachrichtenmagazins für den deutschlandweit größten Krankenhausvergleich entspricht dem Wunsch vieler Menschen, sich gerade bei ernsten Leiden einer



guten, geeigneten Klinik anzuvertrauen. Die Klinikliste führt die 800 Fachabteilungen des Landes auf, die sich unter Ärzten und Patienten einen besonders guten Ruf erworben haben. „Die Häuser mit den meisten exzellenten Abteilungen schafften es in unsere Liste der ‚Top-100-Kliniken Deutschlands‘“, so FOCUS-Chefredakteur Ulrich Reitz. Wir sind dabei.

Auf dem Weg nach vorn ist die Meinung von Patienten wichtig

Patienten haben dem Klinikum bei Befragungen in den vergangenen Jahren mehrheitlich ein gutes bis sehr gutes Zeugnis ausgestellt, zugleich aber auch Anregungen für unsere Arbeit gegeben.



„Patientenbefragungen, wie wir sie gegenwärtig wieder durchführen, dienen nicht dem Selbstzweck. Ziel ist, unsere Arbeit und die



Andreas Gensch

Qualität auf den Prüfstand zu stellen, um ein noch besserer Partner für die Patienten zu werden“, so Andreas Gensch, der im CTK seit 13 Jahren für das Qualitätsmanagement verantwortlich ist. Rund 4000 Patienten werden bei der jüngsten Befragung um ihre Meinung gebeten. „Federführend in unserem

Auftrag ist die Forschungsgruppe Metrik, die analoge Befragungen zuletzt in ca. 150 Krankenhäusern durchgeführt hat. Dadurch ist nach der Auswertung ein bundesweiter Vergleich möglich, der uns zeigt, wo wir stehen“, sagt Andreas Gensch. Die Ergebnisse erwartet er im Juni/Juli.

Bereits ausgewertet sind jährlich stattfindende dezentrale Patientenumfragen im Endoprothetikzentrum und in den zertifizierten Organzentren. „Die haben wir in Eigenregie geführt“, so der QM-Koordinator, der sich über hohe Zufriedenheit der Patienten freut. „Das sehr positive Urteil ist für uns kein Ruhekitzen, sondern eher Motivation und Ansporn.“

UROLOGISCHE KLINIK

Ganz wichtig: Man(n) muss sich im Gespräch mit dem Urologen öffnen

Die kleine, etwa kastaniengroße Geschlechtsdrüse unter der Blase kann dem starken Geschlecht großen Ärger bereiten. Dazu gehören gutartige, bösartige und entzündliche Veränderungen. Die gutartige Prostatavergrößerung zählt heute zu den Volkskrankheiten. Bis zum 60. Lebensjahr ist jeder fünfte und bis 70 fast jeder dritte Mann betroffen.

Was sind mögliche Anzeichen?

Vielfältige Probleme beim Wasserlassen. Ein abgeschwächter Harnstrahl sowie häufiges, vor allem nächtliches Wasserlassen mit ausgeprägtem Drang belasten und führen zu Beschwerden. Später entleert sich die Blase nur unvollständig. Das kann fatale Folgen haben. Die Blase füllt sich dermaßen, dass ein Überdruck entsteht und nur noch Urintropfen entweichen. Restlicher Urin wiederum in der Blase kann die Nieren schädigen.



Dr. Bernd Hoschke (52), Facharzt für Urologie, Andrologie, medikamentöse Tumortherapie, Chefarzt der Urologischen Klinik, Leiter des zertifizierten Prostatakarzinomzentrums

Und die Ursachen?

Etwas vereinfacht dargestellt: Die Prostata besteht aus einer Vielzahl von Drüsen und umschließt die Harnröhre, in die auch die Samenleiter des Mannes führen. Bei einer gutartigen Vergrößerung der Prostata wächst das Gewebe und engt die Harnröhre ein. Der Urin kann nicht mehr beschwerdelos abfließen. Die Probleme beginnen oft schleichend und nicht jeder empfindet Symptome gleich schlimm.

Dann sucht unser Mann einen Urologen auf...

... das sollte er tun. Beim Facharzt erhält er die notwendige medizinische Diagnostik und Behandlung. Zunächst streben wir eine medikamentöse Behandlung an. Treten Komplikationen auf oder verfehlen die Medikamente ihre Wirkung, bleibt eine Operation unumgänglich, möchte man(n) nicht den Rest seines Lebens einen Katheter tragen.

Sie favorisieren eine Methode?

Ja, das Entfernen des einengenden Gewebes durch die Harnröhre. Auch hier wieder verkürzt dargestellt: Der Operateur leitet in Narkose ein Instrument durch die Harnröhre zur Prostata. Durch eine eingebaute Optik wird der betreffende Teil der Drüse lokalisiert und das befallene Prostatagewebe mittels einer elektrischen Schlinge entfernt – eine OP durch elektrischen Strom und nicht durch Skalpell. In besonderen Fällen können wir auch das Gewebe mit einem Laser verdampfen oder abtragen.

Was können Männer selber tun?

Neben der sogenannten gesunden Lebensweise sollte jeder Mann über 50 seinen PSA-Wert kennen, damit er mit seinem Urologen das Risiko für eine bösartige Erkrankung der Prostata einschätzen kann. Ganz entscheidend ist in jedem Fall das vertrauensvolle Gespräch mit dem Arzt. Mein knapper Appell an die Betroffenen lautet: „Reden Sie mit Ihrem Urologen!“





„Wir kochen noch selbst“, sagt Mathias Rühlicke nicht ohne Stolz. Dazu gehören auch Rouladen, die in der CTK-Küche gewickelt werden.

Mathias Rühlicke: Rouladen werden hier noch selbst gewickelt

Liebe geht durch den Magen, heißt es. Wohlbefinden erst recht. Und das gilt umso mehr in einem Klinikum, wo Kranke möglichst schnell gesund werden sollen. Gutes Essen kann hilfreich sein.

Eigentlich wollte Mathias Rühlicke Fleischer werden, aber im Rückblick seiner 26 Berufsjahre, bekennt der Vater zweier Kinder (11 und 2 Jahre): „Ich bin gern Koch.“ Im September 1989 hatte der heutige Vorarbeiter seine Lehre im CTK begonnen. „Und seit dieser Zeit arbeite ich hier.“ Das spricht für den Arbeitgeber genauso wie für den Arbeitnehmer, der hier stets auch seine eigene Kreativität umsetzen konnte. „Natürlich müssen, zum Beispiel für Diabetiker, besondere Vorgaben beachtet werden. Wichtig

aber ist, dass es allen schmeckt.“ Die Patientenbefragungen oder ein Blick in den stets vollen Speisesaal bestätigen dies. Allein für Patienten werden im CTK täglich rund 1 000 warme Essen gekocht.

Magdalena bringt die gute Laune mit

Magdalena Lange ist eine von über 90 Serviceassistentinnen an unserem Haus, die ganz wesentlich dazu beitragen, dass sich die Patienten bei uns wohlfühlen. Die gelernte Hotelfachfrau ist im Haus 60 für etwa 40 Patienten einer Station die Ansprechpartnerin Nummer 1, wenn es um das leibliche Wohl geht. Schon vor dem Frühstück bringt sie frische Getränke auf die Zimmer, nimmt später die individuellen Essenswünsche für den kommenden Tag auf, die über ein modernes Erfassungssystem direkt in der Küche landen, und serviert natürlich die Mahlzeiten. Obwohl erst seit Dezember 2014 in der TSG tätig, hat sie sich bereits unentbehrlich gemacht.



Gelernt ist gelernt: Hotelfachfrau Magdalena Lange kümmert sich im Haus 60 um das leibliche Wohl der Patienten.

Zwischen Aktenordner und Mikroskop – Lernen im Klinikum

Beim Stichwort Krankenhaus denken viele zunächst an Ärzte, Therapeuten oder Gesundheits- und Krankenpfleger. Doch ein gut funktionierendes Klinikum braucht auch gute Fachkräfte in der Verwaltung.

Ein guter Grund, auch in diesem Bereich den eigenen Nachwuchs auszubilden. Azubi Konstantin Butt will beispielsweise Kaufmann für Büromanagement werden und ist derzeit im Zentralen Einkauf eingesetzt. Der Wunsch des 21-jährigen Cottbuser ist, später im Bereich Personalmanagement zu arbeiten. Die Option für ein Studium hält er sich noch offen. Nachdem Konstantin anfangs in der Personalabteilung eingesetzt war, wartet nach seiner

„Einkaufszeit“ unter anderem die Abteilung Medizinische Informatik und Dokumentation auf ihn. Die Arbeit hier wird sicher genauso lehrreich wie interessant.

Der Bedarf an gut ausgebildeten Verwaltungskräften in Krankenhäusern bleibt auch in Zukunft hoch. Zudem bietet ein Krankenhaus ein spannendes Umfeld für eine kaufmännische Ausbildung und das Gesundheitswesen ist eine wachsende Branche mit sicheren Aussichten. Krankenhäuser gehören in Deutschland zu den bedeutendsten Arbeitgebern. Das CTK in Cottbus ist mit seinen rund 2 500 Mitarbeitern sogar der größte Arbeitgeber im gesamten Stadtgebiet.

Circa 200 Meter Luftlinie entfernt und in einem ganz anderen Bereich macht derzeit Andrea Kratzer ihre Ausbildung. Sie möchte Medizinisch-



In der Abteilung Zentraler Einkauf des CTK hat Konstantin Butt anfangs gestaunt, was so ein riesiges Klinikum alles braucht, um Menschen gesund zu machen. Er hat hier eine kaufmännische Ausbildung begonnen und spürt, wie wichtig ein perfektes Management „hinter den Kulissen“ sein kann.



Andrea Kratzer lernt den Beruf einer Medizinisch-Technischen Laborassistentin, kurz: MTLA. Sie könnte nach der Ausbildung im Krankenhaus bleiben, in ein niedergelassenes Labor, in ein Amt oder auch in die Forschung gehen.

Technische Laborassistentin werden. Ein Beruf, der ein hohes Maß an Eigenverantwortung voraussetzt, bilden doch Untersuchungsergebnisse von Blut, Urin, Stuhl oder Gewebe die Grundlagen für das Erkennen und Behandeln (Diagnose, Therapie) von Krankheiten. Schon heute darf Andrea viele Arbeiten selbstständig und eigenverantwortlich ausführen, muss sie aber immer genau mit dem Vorgesetzten abstimmen. Noch weiß Andrea nicht, ob sie nach der Ausbildung in einem Krankenhaus arbeiten möchte, denn die Döbernerin interessiert sich auch sehr für die Forschung. (dk)

Klinikum versorgt jährlich rund 40 000 Patienten ambulant

Über 100 000 Menschen werden jährlich im Carl-Thiem-Klinikum behandelt. Mehr als 40 000 von ihnen sind ambulante Patienten, die in den rund 50 Fachambulanzen unseres Hauses medizinisch versorgt werden.

Wenn sich ein stationärer Krankenhausaufenthalt schon nicht vermeiden lässt, soll er wenigstens so kurz wie möglich sein. Das jedenfalls wünschen sich die meisten Patienten, legen aber zugleich Wert auf eine gute Rundum-Betreuung. Ein Widerspruch? „Für uns nicht“, sagt Andrea Stewig-Nitschke, die seit Februar dieses Jahres Pflegedirektorin des Klinikums ist und zuvor den Bereich Ambulante Geschäftsfelder verantwortet hatte. „Da, wo es möglich ist, bieten wir unseren Patienten an, notwendige Untersuchungen, die noch vor einigen Jahren vor bzw. nach Operationen in der Klinik erfolgt sind, ambulant in Anspruch zu nehmen. Das kommt gut an.“ Voraussetzung sei eine gut durchdachte Organisation und deren strikte Einhaltung.

Ambulant behandelt werden Patienten darüber hinaus in der Zentralen Notaufnahme, in spezialärztlichen Sprechstunden (z. B. Rheuma) und sogenannten Ermächtigungssprechstunden. Wer letztere anbieten darf, entscheidet die Kassenärztliche Vereinigung (KV) auf Antrag. Je nach Versor-



Das Sozialpädiatrische Zentrum, in dem diese Aufnahme entstand, gehört ebenfalls zum Bereich der Fachambulanzen.



Pflegedirektorin Andrea Stewig-Nitschke wurde im Carl-Thiem-Klinikum geboren. 1984 begann sie hier ihre Ausbildung.

gungsbedarf berechtigt sie Klinikärzte, klar definierte Leistungen ambulant zu erbringen. Andrea

i

RegioMed – Bereitschaftspraxis der KV Brandenburg am CTK

• Sprechzeiten

Haus- und Kinderärzte

Mo./Di./Do. 18 bis 20 Uhr

Mi./Fr. 13 bis 18 Uhr

Sa./So./FT 8 bis 18 Uhr

• Haus 7, Ebene 1,
Anfahrt Leipziger Straße

Stewig-Nitschke: „Aufgrund des großen Zuspruchs unserer Patienten wollen wir unser ambulantes Leistungsspektrum weiter ausbauen und bereiten derzeit neue Angebot vor.“

Weitere Infos und Sprechstundenzeiten auf unserer Internetseite: www.ctk.de/Ambulanzen



von links: M.Sc. Arpad Hitzschke, Abteilungsleiter Technik, Geschäftsführer Dr. Andreas Brakmann und Architekt Dr. Jürgen Franke vor dem Bauplan für das Gebäude 62/63.

CTK öffnet sich auch baulich „seiner“ Stadt und den Cottbusern

Modern, patientenorientiert, zukunftsweisend: Attribute wie diese stehen für das CTK, auch, weil hier seit mehr als zehn Jahren für den Fortschritt gebaut wird. Ein Blick auf die heutige Großbaustelle.

20 400 Quadratmeter ist die Grundfläche des künftigen Gebäudes 62/63. Nach seiner Übergabe im kommenden Jahr wird der über

40 Millionen Euro teure Bau unter anderem die Frauenklinik, einschließlich der Neugeborenen- und Wöchnerinnenstation, die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, die zentrale Patientenaufnahme und die Aufnahmediagnostik sowie Küche, Speisesaal und ein Café beherbergen.

Über eine Öffnung in Haus 7 wird der neue Gebäudekomplex das künftige Portal zur Stadt und damit erste Anlaufstelle für Patienten und

Besucher, denen freundliche Rezeptionisten am ersten Informationspunkt in der Eingangshalle helfend zur Seite stehen. Der direkte Zugang zur Leipziger Straße, so erfahren wir von den Projektingenieuren Heike Tietze und Jörg Rathmann, symbolisiere die Nähe zur Stadt und verbessere die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel deutlich. Aber auch all jene, die mit eigenen Fahrzeugen anreisen, wurden in den Planungen bedacht, die jetzt auch ein modernes Parkhaus vorsehen.

Baustart für das Gebäude 62/63 war übrigens im Februar 2013 und damit ein Jahr vor Abschluss des fünften Bauabschnitts, u. a. für die Bereiche Geburtshilfe, Neonatologie, Radiologie. Wurden vorangegangene Baumaßnahmen noch gefördert, muss das Klinikum die rund 55 Millionen Euro für den aktuellen Bauabschnitt vollends aus eigener Tasche zahlen.



Die Arbeiten gehen gut voran. Die Fotos entstanden im Innenbereich von Haus 62.

GEBALLTE KOMPETENZ

Kampf dem Krebs: Elf Kliniken und vier Institute haben ein Ziel

Krebs: Jährlich werden in Deutschland rund 500 000 Patienten mit dieser Diagnose konfrontiert. Ein Schock für sie und ihre Angehörigen. In unserem onkologischen Zentrum helfen wir Betroffenen – schnell, professionell, mit vereinten Kräften.

Spezialisten aus 15 verschiedenen Fachrichtungen haben am Carl-Thiem-Klinikum ein Onkologisches Zentrum gegründet, das bis Ende 2015 durch die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) zertifiziert werden wird. Mit geballter Kompetenz treten sie den Kampf gegen bösartige Krebserkrankungen an. Prof. Dr. Hjalmar B. Steinhauer, Chefarzt der II. Medizinischen

Klinik erklärt: „Unter dem Dach des Tumorzentrums agieren Ärzte aus elf Kliniken und vier Instituten gemeinsam“ (siehe Kasten rechts). Die drei schon bestehenden Organzentren für die Behandlung von Tumorerkrankungen des Darms, der Bauchspeicheldrüse und der Prostata stellen sich schon seit geraumer Zeit den jährlich anstehenden kritischen Prüfungen von Auditoren. „Und das immer wieder erfolgreich“, merkt Steinhauer an. Der Nephrologe macht sich seit einigen Jahren für die Zentrumsbildung am Carl-Thiem-Klinikum stark. Zertifizierungen sind für ihn kein schmückendes Beiwerk. Für Kliniken und die beteiligten Spezialisten sind sie Beweis und Anerkennung für hohes fachliches Können. Für betroffene Patienten stellen sie eine zentrale Anlaufstelle dar, die

Vertrauen bildet und Sicherheit gibt. Zertifiziert werden in Deutschland nur Zentren, die bestmögliche Behandlungen auf Basis wissenschaftlich-fundierter, unabhängiger Leitlinien sowie eines gut funktionierenden Qualitätsmanagementsystems nachweisen können.

Jede Behandlung wird individuell festgelegt

Schon heute arbeiten die Fachärzte der bestehenden Organzentren und des in Zertifizierung befindlichen Onkologischen Zentrums eng zusammen, lassen sich an den strengen Maßstäben der Deutschen Krebsgesellschaft messen. Steinhauer: „Dazu gehört, dass sich Spezialisten der Fachgebiete einmal wöchentlich zu einer gemeinsamen Tumorkonferenz treffen, bei der die Erkrankung jedes neuen Krebspatienten vorgestellt wird.“ Alle Spezialisten legen im Anschluss an ausführliche Beratungen und Diskussionen die Diagnose und die individuell bestmögliche Therapie fest. Anders als im altbekannten Kinderlied, wo viele Köche den Brei verderben, wird so Interdisziplinarität vieler unterschiedlicher Fachärzte zu einer effizienten Kampfansage gegen den Krebs. „Durch die Verbesserung der Tumorthherapie wollen wir Leben erhalten und Lebensqualität verbessern“, sagt Prof. Steinhauer und ergänzt: „Krebs soll so seinen Schrecken verlieren.“



Bei den wöchentlichen Tumorkonferenzen besprechen Fachärzte unterschiedlicher Kliniken Diagnostik und Therapie jedes neuen Patienten.



Nach der Diagnose Krebs ist eine Operation oftmals unumgänglich.

Neben den Fachärzten aus dem eigenen Klinikum steht das Onkologische Zentrum auch Medizinern anderer Krankenhäuser der Umgebung sowie niedergelassenen Onkologen offen. Auch sie können an den Tumorkonferenzen teilnehmen und sich aktiv in die einzelnen Phasen der Behandlung – von der Diagnostik über die Therapie bis zur Nachsorge – einbringen.

Gefäßzentrum ist auf einem guten Weg

Nicht nur Krebserkrankungen, auch Gefäßleiden sind hierzulande weit verbreitet. Dazu gehören arterielle und venöse Erkrankungen, wie Durchblutungsstörungen,

Schlaganfälle, Thrombosen, Krampfadern oder Embolien. Mit der Gründung eines Gefäßzentrums wurde die hoch spezialisierte Diagnostik und Therapie auf diesem Gebiet im vergangenen Jahr auf eine noch höhere Stufe gehoben. Im Zentrum, das 2016 zertifiziert werden soll, werden die Kenntnisse und Erfahrungen von Fachärzten der Inneren Medizin, speziell Angiologie, Gefäßchirurgie, Radiologie, Neurologie/Stroke Unit und Dermatologie/Phlebologie, gebündelt. Sie kommen so unmittelbar und direkt jedem einzelnen Patienten zugute. Für die langfristige Behandlung setzen die Kliniker auf ein gutes Miteinander mit ambulant tätigen Ärzten.

i

Unter dem Dach des onkologischen Tumorzentrums:

- *Innere Medizin II, Abteilung Hämatologie/Onkologie*
- *Innere Medizin III, Abteilung Gastroenterologie*
- *Innere Medizin IV, Abteilung Pneumologie*
- *Chirurgie, Abteilungen für Abdominalchirurgie und Thoraxchirurgie*
- *Urologie*
- *Gynäkologie und Geburtshilfe*
- *Hals-Nasen-Ohrenheilkunde*
- *Kiefer- und Gesichtschirurgie*
- *Dermatologie (Hautklinik)*
- *Nuklearmedizin*
- *Radio-Onkologie und Strahlentherapie*

sowie die Institute für:

- *Pathologie*
- *Radiologie*
- *Laboratoriumsmedizin*
- *Mikrobiologie und Krankenhaushygiene*

und die Organzentren:

- *Darmzentrum*
- *Pankreaszentrum*
- *Prostatazentrum*

Alle Zentren, ihre Leiter und Ansprechpartner auf einen Blick

Darmkrebszentrum

*Chefarzt PD Dr. med. habil. Helmut Ernst
Tel.: 0355 46-15 22 oder 0355 46-27 32*

Pankreaskarzinomzentrum

*Chefarzt PD Dr. med. habil. Rainer Kube
Tel.: 0355 46-23 27*

Prostatakarzinomzentrum

*Chefarzt Dr. med. Bernd Hoschke
Tel.: 0355 46-21 06*

Gefäßzentrum (in Gründung)

*Oberärztin Dr. med. Fanny Waas
Tel.: 0355 46-27 48*

Onkologisches Zentrum (in Gründung)

*Oberärztin Dr. med. Kerstin Gutsche
Tel.: 0355 46-26 10 oder 0355 46-26 59*

Jährlich werden in der Notaufnahme des Carl-Thiem-Klinikums rund 35 000 Patienten behandelt. Vielfach entscheiden Minuten über Leben und Tod. Ärzte und Pflegende arbeiten engagiert, routiniert, professionell.



Dirk Schwertfeger, seit fast 20 Jahren am Carl-Thiem-Klinikum, ist heute Gruppenleiter in der Notaufnahme.

Auch an ruhigen Tagen geht es in der Notaufnahme heiß her

Es ist 11 Uhr, als wir in der Kanzel (Empfangsbereich) der Notaufnahme Dirk Schwertfeger antreffen. Der Fachpfleger und Gruppenleiter arbeitet seit Ende 2013 in der Notaufnahme. Dass das Telefon auch heute nahezu ununterbrochen klingelt – in zehn Minuten immerhin zwölfmal – irritiert ihn längst nicht mehr. Er hört zu, gibt

Auskunft, tröstet... Zwischendurch scannt Dirk Schwertfeger Patientenunterlagen. „Alles, was die Patienten mitbringen, wird digital erfasst.“ Darüber hinaus ist Pfleger Dirk der erste Ansprechpartner für alle Patienten, die nicht mit Rettungsärzten oder -sanitätern in die Notaufnahme kommen.

„Ein ruhiger Tag“, schätzt Notaufnahme-Chefarzt, Dr. Olaf Konopke: Bislang ein Patient mit Alkoholvergiftung, andere klagten über Bauch- bzw. Nierenschmerzen. Höchste Alarmstufe dann als ein Schlaganfall und später ein Herzinfarkt angekündigt wurden. „Ein Verkehrsunfall war noch nicht dabei“, sagt der Pfleger. „Wir arbeiten hier mit einem sogenannten Triage-System.“ Damit wird der Schweregrad der Erkrankungen bzw. der Verletzungen innerhalb kurzer Zeit zugeordnet und die Patienten werden nach Behandlungsdringlichkeit eingetaktet. Für nicht akute Fälle können in Zeiten hohen Zulaufs auch Wartezeiten entstehen – klar dass der verstauchte Fuß in diesem Fall dann länger auf die Behandlung warten muss als Schlaganfall oder Herzinfarkt. (dk)



Dr. Olaf Konopke, Chefarzt der Notaufnahme (vorn) über Pfleger Dirk: „Er ist auch bei Stress ruhig und professionell. Das ist hier ganz wichtig.“

Wissenswertes auf einen Blick

Café Thiem

Haupteingang, Haus 0, Ebene 2
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 8.30 bis 18.00 Uhr
 Sa., So., Feiertag 13.00 bis 18.00 Uhr

Kantine für Mitarbeiter und Gäste

Haus 12, Ebene 2, zu erreichen über die Außentreppe am Haus 12 (neben der Eingangshalle auf der rechten Seite) sowie mit dem Fahrstuhl über die Ebene 0, Haus 2.
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 11.30 bis 14.30 Uhr
 Sa., So., Feiertag 13.00 bis 18.00 Uhr

Getränke- und Snackautomaten

In den Wartebereichen der Fachambulanz.

Briefkasten

Im Empfangsbereich Neubau und im Hauptgang Altbau.

Fernseh- und Telefonkarten

Sie erhalten eine Fernseh- und Telefonkarte in den Empfangsbereichen des Klinikums.

Geldautomat

Im Foyer im Empfangsbereich Neubau steht ein Geldautomat.

Telefon

Öffentliche Telefone im Empfangsbereich des Neubaus.

Friseur

Ein Friseur ist im Haus 7.
 Öffnungszeiten:
 Montag 12.00 bis 15.00 Uhr
 Dienstag 8.00 bis 13.00 Uhr
 Mittwoch 8.00 bis 15.00 Uhr
 Donnerstag 8.00 bis 15.00 Uhr
 Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr

Seelsorge

Wir stellen den gewünschten Kontakt her.

Rollstühle

Für längere Wege im Klinikum leihen wir gern Rollstühle aus. Wenden Sie sich bitte an den Empfang.

Ihr Weg zu uns

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH
 Thiemstraße 111
 03048 Cottbus

Telefon: 0355 460
 Telefax: 0355 46 23 86
 E-Mail: ctk@ctk.de
 Internet: www.ctk.de



Chefärzte unserer Kliniken und Institute

**Klinik für Anästhesiologie,
Intensivtherapie und Palliativmedizin**
PD Dr. med. habil. Jens Soukup
Tel.: 0355 46 24 20
anaesthesie@ctk.de



Augenklinik
Dr. med. Gernot Richter
Tel.: 0355 46-23 61
augenklinik@ctk.de



Chirurgische Klinik
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Rainer Kube
Tel.: 0355 46-23 27
chirurgie@ctk.de



**Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs-
und Handchirurgie**
Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Domagk
Tel.: 0355 46-21 33
unfallchirurgie@ctk.de



**Klinik für Dermatologie, Venerologie
und Allergologie**
Dr. med. Dieter Bachter
Tel.: 0355 46-26 39
hautklinik@ctk.de



Frauenklinik
Dr. med. Andrzej Popiela
Tel.: 0355 46-2234
frauenklinik@ctk.de



**Klinik für HNO-Krankheiten,
Kopf- und Halschirurgie**
Prof. Dr. med. habil. Thomas Eichhorn
Tel.: 0355 46-28 49
hno@ctk.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
Prof. Dr. med. habil. Thomas Erler
Tel.: 0355 46-23 36
kinderklinik@ctk.de



**Klinik für Strahlentherapie
und Radioonkologie**
Dr. med. Gunter Ziegenhardt
Tel.: 0355 46-2535
g.ziegenhardt@ctk.de



I. Medizinischen Klinik
Dr. med. Jürgen Krülls-Münch
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



II. Medizinischen Klinik
Prof. Dr. med. habil. Hjalmar B. Steinhauer
Tel.: 0355 46-22 20
2.med.klinik@ctk.de



III. Medizinischen Klinik
Dr. med. Michael Prediger
Tel.: 0355 46-13 22
3.med.klinik@ctk.de



IV. Medizinischen Klinik
PD Dr. med. habil. Helmut Ernst
Tel.: 0355 46-27 32
4.med.klinik@ctk.de



**Klinik für Mund-, Kiefer- und
Gesichtschirurgie, Plastische Operationen**
Dr. med. Carsten Ruttig
Tel.: 0355 46-30 63
mkg@ctk.de



Klinik für Neurochirurgie
Dr. med. Carsten Schoof
Tel.: 0355 46-31 11
neurochirurgie@ctk.de



Klinik für Neurologie
Dr. med. Hans-Joachim Matschke
Tel.: 0355 46-24 76
neurologie@ctk.de



Notaufnahme
Dr. med. Olaf Konopke
Tel.: 0355 46-24 34
notaufnahme@ctk.de



Nuklearmedizinische Klinik
Dr. med. Ullrich Grelke
Tel.: 0355 46-26 60
nuklearmedizin@ctk.de



Klinik für Orthopädie
Dr. med. Cornelia Schmidt
Tel.: 0355 46-12 32
orthopaedie@ctk.de



**Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik**
Dr. med. Cordula Sikorski
Tel.: 0355 46-28 11
psychiatrie@ctk.de



Urologische Klinik
Dr. med. Bernd Hoshcke
Tel.: 0355 46-21 060
urologie@ctk.de



Institut für Radiologie
PD Dr. med. habil. Thomas Schulz
Tel.: 0355 46-32 08
radiologie@ctk.de



Institut für Laboratoriumsmedizin
Prof. Dr. med. Frank Bühling
Tel.: 0355 46-24 16
labor@ctk.de



**Institut für Medizinische Mikrobiologie
und Krankenhaushygiene**
PD Dr. med. Heidrun Peltroche
Tel.: 0355 46-25 39
mikrobiologie@ctk.de



Institut für Pathologie
Dr. med. Muin Sami Ahmad Tuffaha
Tel.: 0355 46-22 52
pathologie@ctk.de



Sozialpädiatrisches Zentrum
Dr. med. Thomas Mandel
Tel.: 0355 46-24 45
spz@ctk.de

